



Hüttenwerk

B. Hellingrath

Heinrich Lersch: Rede zu Ehren des Führers

Arbeitskameraden! Wir finden uns hier und heute in hochgewölbter Fabrikhalle, in einer tagtäglich betretenen Werkstatt, zwischen Maschinen und Motoren, vorbereitetem Rohstoff und fast vollendeten Apparaten. Hier herrscht das exakte Gesetz von Ziffer und Zahl. Hier gilt nur die Vorschrift von Durchmesser und Umfang, wird nur mit den eingezeichneten Maßen von Länge und Breite, Tiefe und Höhe gerechnet. All unsre Handgriffe sind untergeordnet den Härtegraden und Tourenzahlen, jede Bewegung einkalkuliert in Sekundenzeit und Minutenbruchteil. Aus der Tiefe des Zementbodens reichen die stahlarmierten Fundamentblöcke herauf. Über uns tragen die Binder das eiserne Dach, strecken sich Schienen, darauf Hebezeuge und elektrische Kranen rollen. In den nahtlos gewalzten Röhren festgepreßt die bannende Spannung von hydraulischem Druck und atmosphärenstarker Pneumatik, in Kabeldraht und Lige der hochgespannte, elektrische Strom, turbelnd in Volt und Ampere auf den Anker und Spulen unserer Motore. Er treibt die aufgetürmten Kolosse, Bohrwerke und Drehbänke, Hobel und Pressen.

Das sind unsre eisernen Kameraden, die Maschinen! Das ist unsre Welt, die Fabrik, das ist unser Werk, die Produktion! Vom Fundamentklotz bis zur Platinspitze, vom feinsten Kupferdraht bis zum gigantischen Motorengehäuse, alles Qualität! Vom Schraubenschlüssel zur Mammut-Karussellbank: Einheit von Geist und Materie. Das Werk, es steht!

Arbeitskameraden! Die eiserne Welt von einer fast allmächtigen Produktionskraft ist in Ordnung. In staunender Achtung blickt das deutsche Volk, ja, alle Völker der zivilisierten Welt zu diesen Fabriken und ihren Erzeugnissen auf. Weltbewegende Erfindungen haben aus deutschen Fabriken ihren Marsch angetreten; deutsche Entdeckungen schufen gewaltige Industrien von Weltruf. Arbeitskameraden, ist es möglich, daß sich die Männer, die diese Werke geschaffen haben, als Arbeiter zu Menschen zweiter Klasse, als Volk zu einer ehrlosen Nation erniedrigen läßt? Nein! Wir, die Arbeiter dieser gewaltigen Industrie, gehören mit der achtungsgebietenden Technik zusammen. Keine Ehre der technischen Leistung, die uns nicht zukommt, kein Stolz auf machtvolle Werke, der nicht auch unsern Arbeiterstolz erhöht. Wir sind die eisernen Männer im eisernen Werk!

Das Eisen galt den Alten als Symbol für Mars, den Gott der Krieger. Uns ist der Krieger ein Vorbild soldatischer Haltung, heroischer Überwindung und siegender Opferung. Die Geschichte des Eisens ist die Geschichte der Männer, die ihre Pflicht getan! Der deutsche Mensch ist der Mensch der eisernen Pflicht, ist der Mensch des Eisens. — Hört die Erzählung vom Tod eines unbekanntem Arbeiters: In meiner Heimat am Niederrhein bewegte sich ein Leichenzug zum Friedhof, voran der Mesner mit dem Kreuz, betende Frauen, umflorte Fahnen. Männer trugen eine Bahre, auf der nichts lag als ein Eisenklotz im Gewicht eines Mannes. Am Grabe segnete der Priester den Eisenklotz ein, die Fahnen senkten sich darüber, Gebete wurden gesprochen. Die Träger senkten den Eisenklotz ins Grab. Die Trauernden warfen die Schaufeln Sand hinten nach. Klingt das nicht wie eine Legende? Nein, dies ist ein Märchen der Wirklichkeit: in diesem Stück Stahl wurde ein Mann begraben: ein Hüttenarbeiter. Er verunglückte im Werk, fiel in eine Kranpfanne voll flüssigem Stahl: eine Flamme, Rauch, das Leben war dahin. Alles andere ging den Weg in die Welt; wer weiß, Kamerad, ob nicht der Knopf an deiner Arbeitsjacke ein Teil dieses Eisens ist, in dem dein Kamerad den Geist aufgab; hier, vor mir, liegt ein Stück dieses Eisens. Aus diesem Eisen klingt die Stimme des Toten in unser Ohr: der lebendige Klang alles eisernen Werkes; hört diese Stimme in diesem Hammerschlag: ich schlage zu!

Dieser Hammerschlag war der Ruf der Toten an die Lebendigen. Arbeitskameraden! Eingeschmolzen in das deutsche Eisen der Arbeit sind auch die Helden, die im Weltkrieg durch die Hölle von Stahl und Feuer eingegangen sind in die Unsterblichkeit. Ihnen war es nicht gegönnt, dem unbekanntem Gefreiten auf seinem Weg in das mit allen Feuern verzehrten Deutschland zu folgen. Die wenigen, die mit ihm gingen, waren reingeglüht in den Flammenfluten der Front: die ersten Nationalsozialisten! Die reinen

Flammen ihrer Treue sollten in Blut und Verderben erstickt, Deutschland, die sterbende Nation, ausgelöscht werden. Die Deutschen, sterbende Menschen, zu ewigem Siechtum verdammt. Arbeitskameraden! Da befeuerte der unbekannte Gefreite aus dem Geist der Front die Männer um sich, schweißte sie zusammen zu Kolonnen des braunen Heeres. Kämpfer für Deutschland, Alte und Junge, aus allen Stämmen, blutverbunden, glühte durch sie hin ein feuriger Wille.

Deutschland muß leben! so glühte das Fanal aus der Seele des Führers, „Und wenn wir sterben müssen!“ so antworteten, heroisch, die Getreuen. In eiserner Disziplin ordneten sie sich dem stählernen Willen der Führer unter, litten, kämpften, starben. Sie opferten sich für das arbeitende Deutschland. Die Helden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Arbeit war ihr Leben. Für die Arbeiter starben sie. Sie, zweifache Kämpfer, Arbeiter-Soldaten, rufen uns mit diesen zwei Hammerschlägen zu: Gedenket unser!

Arbeitskameraden! Wir Lebendigen feiern das Gigantenwerk unfres Führers! Ehe Adolf Hitler kam, waren wir nicht bloß Menschen im Eisen, da waren wir Knechte und Sklaven im Eisen. Unfaßbar, fast unbegreiflich, ein Märchen der Wirklichkeit staunen wir die wunderbare Kraft an, die auch uns, die Männer mit den Millionen Tonnen Eisen, den Milliarden Volt Kilowattströmen, mit diesen werkgewaltigen Maschinenhallen umgeformt hat. Er gab uns sein Wort: aufbrach das große Volk der Deutschen in die Richtung seines Willens. Seine Führerhände weisen uns in das Land des Nationalsozialismus. Sein Beispiel: Opfermut, Pflichttreue, reißt uns über alle Berge von Schwierigkeiten hinweg. Sein Geist durchglüht die sechzig Millionen, aus Herr und Knecht, Arbeiter und Arbeitslosem, aus Bauer und Städter wird Gefolgschaft. Und uns, den Menschen im Eisen, hat er zu Deutschen befreit. Deutsch, ohne Einschränkung und Beifügung. Und so entbieten wir ihm, dem Führer, das einzige Geschenk, das seiner Tat würdig ist: uns selbst! Wir tönen ihm entgegen als Stimme des eisernen Deutschlands. Dreimal halle der lebendige Klang als Gruß und Schwur: aus der Arbeitsschlacht der Hammerschlag! Dreimal dem Führer zu Ehren: . . .

„Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!“

Die geistige Revolution

Niemand weiß das besser als wir, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt. Unsere Zeit würde sich nicht bis zum letzten erfüllen, wenn wir dem Volke nur Arbeit gäben und ihm lediglich mit Wirtschaftsreformen zu helfen versuchten. Es verlangt nach Speise der Seele und des Herzens. Wir haben nicht das Recht, sie ihm vorzuenthalten. Uns liegt vielmehr die Pflicht ob, in unablässiger Selbsterziehung und weiser Zucht die Werte zu formen, die unsere Revolution auch im Geistigen unsterblich machen sollen.

Joseph Goebbels